



## Liebe Leserin, lieber Leser,

warum findet ein Arzt nicht die Ursache langjähriger Beschwerden, warum vermutet der Neurologe ohne gründliche Diagnostik, dass die Migräne durch Stress oder psychische Zwänge verursacht wird, warum lehnen die Krankenkassen die notwendige Diagnostik und Therapie wegen angeblich fehlender wissenschaftlicher Nachweise ab? Mangelt es an gesicherten Erkenntnissen in der Medizin, handelt es sich um die Ausnutzung finanzieller Macht, sprich Korruption, oder gar um die vorsätzliche Schädigung des Patienten zum Zwecke der Gewinnmaximierung? Sicher ist: über gesundes Leben, zielführende Diagnosemethoden und Therapien ist erheblich mehr erforscht und bekannt, als der normale Schulmediziner wahrhaben will. Und: einige Akteure auf dem Gesundheitsmarkt sehen nur ihre Gewinnchancen, nicht aber das Leid der Patienten, das mit dem vorhandenen Wissen einfach und preiswert vermieden oder gelindert werden könnte. Aber auch viele, denen das Berufsethos etwas bedeutet, tapfen offenbar im Dunkeln oder sie wagen es nicht, gegen den Strom zu schwimmen. Und die Politik? Ist mit der Eindämmung der ausufernden Kosten im Gesundheitswesen ausgelastet.

Ein Umweltmediziner hat das so formuliert: „Wir haben in der Medizin kein Finanzierungsproblem, sondern ein Morbiditätsproblem“, oder: Geld ist genug da, aber die Menschen sind zu krank! Es wäre besser, den Ursachen chronischer Erkrankungen nachzugehen als die finanzielle Belastung der Betrags- und Steuerzahler immer weiter zu erhöhen.

Für die Patienten kann das Ergebnis solcher Überlegungen nur sein: jeder ist für seine eigene Gesundheit in vollem Umfang selbst verantwortlich. Er kann die Verantwortung an Niemanden abgeben, schon gar nicht an einen schulmedizinisch geprägten Arzt.

## Vereinsinternes

Auf der letzten Mitgliederversammlung am 17.4.2010 in Oberursel wurden auch einige Beschlüsse gefasst, die im Vereinsregister anzumelden sind, wenn ein „e.V.“ den Vereinsnamen schmückt: die Verantwortlichen im Vorstand des Vereins haben gewechselt, die Satzung wurde ge-

ändert, und zudem wurde der Vereinssitz von Euskirchen nach Oberursel verlegt. Damit wurde das Registergericht Bad Homburg zuständig für die Registrierung des Vereins. Dann kam endlich die erlösende Nachricht: das Protokoll der Mitgliederversammlung wurde anerkannt, alle weiteren Formvorschriften sind erfüllt und der BBFU wurde am neuen Vereinssitz am 6.10.2010 ins Vereinsregister eingetragen. Erst danach konnten wir mit dem Vereinskonto zu einer anderen Bank wechseln. Die neue Kontonummer für Spenden und Mitgliedsbeiträge lautet:

Konto-Nr. 10 0127 2143  
bei der Sparkasse Neckartal-Odenwald  
BLZ: 674 500 48  
Kontoinhaber: BBFU e.V.

Das Konto möge wachsen, blühen und gedeihen!

## Der Patientenbeauftragte der Bundesregierung Versuch eines Gesprächs

Nachdem die Patientenbeauftragte der Bundesregierung bis 2009, Frau Helga Kühn-Mengel, die übliche – schulmedizinisch geprägte – Antwort zu einem Brief von Dr. Mutter wegen Amalgam gegeben hatte, hatten wir mit der Ernennung von **Wolfgang Zöller** (CDU-MdB) natürlich neue Hoffnung geschöpft. Unser Vorstandsmitglied Annegret Stöckl hat im persönlichen Telefonat mit ihm die Zusage erhalten, der BBFU könne einen Gesprächstermin erhalten. Wir wollten z.B. über den Weg zu einem Amalgam-Verbot sprechen. Leider hat er sein Versprechen mit Hinweis auf andere dienstliche Verpflichtungen – Mitarbeit am Patientenrechtegesetz – bisher nicht eingelöst.

## Wir bleiben dran!

## UNEP-Konferenzen zu Quecksilber Die Umwelt wird vor Quecksilber geschützt – und der Mensch?

In der letzten Ausgabe 2-2010 berichteten wir über die UNEP-Konferenz INC1 Anfang Juni 2010 in Stockholm, mit der weltweit rechtlich bindende Vereinbarungen zu Quecksilber erreicht werden sollen. Anti-Amalgam-Mitstreiter aus der ganzen Welt waren angereist, um darauf hinzuweisen, dass unsere größten Probleme durch Amalgam im Patientenmund entstehen und nicht durch Quecksilber in Bergbau, Handel und Indus-

trie. Leider hat das im Protokoll<sup>1</sup> einen nur geringfügigen Niederschlag gefunden. Immerhin wurde darin notiert, dass „der Repräsentant einer Nichtregierungsorganisation sagte, dass Amalgam immer noch von vielen Zahnärzten genutzt werde, speziell in Entwicklungsländern, und dass er die Hoffnung zum Ausdruck brachte, dass die Substanz bald weltweit verboten werde“. Ein Vertragsentwurf<sup>2</sup> listet unter 5 Produkten, die verboten werden sollen, auch Amalgam. Jetzt kommt es darauf an, dass dieses positive Startsignal nicht durch die Gewährung von Ausnahmen verwässert wird. Die INC-Konferenzserie soll 2013 mit einer verbindlichen Vereinbarung der teilnehmenden Staaten beendet werden.

Gefahren drohen vor allem vom Weltzahnärzteverband FDI. Er hatte am 16.-17.11.2009 ein Treffen von UNEP- und WHO-Vertretern in Genf arrangiert. Offiziell sollte die „Zukünftige Nutzung von Zahnersatzmaterialien“ diskutiert werden, tatsächlich ging es darum, die UNEP darauf festzulegen, dass Amalgam unverzichtbar sei und es aus Kostengründen, vor allem für die Entwicklungsländer, keine Alternative gebe. Umwelt- und Patientengruppen aus der ganzen Welt, auch der BBFU, protestierten bei der WHO gegen den Report, sogar ein Konferenzteilnehmer wehrte sich gegen die verfälschende Darstellung des Konferenzergebnisses<sup>3</sup>.

Am 24.-28.1.2011 wurde der Diskussionsprozess in Chiba (Japan) mit der Konferenz INC2 fortgesetzt<sup>3</sup>. Einige internationale Mitstreiter der „World Alliance for Mercury-free Dentistry“ unter der Führung von Charlie Brown haben sich wieder unüberhörbar für ein Amalgamverbot eingesetzt.

---

Dr. Peter Binz

### **Schulmedizin will aufrechten Neurologen mundtot machen**

Warum wird eine kompetente und wahrhaftige Umweltmedizin vom Medizinstablishment verhindert?

Der Trierer Neurologe hat unter umweltmedizinisch belasteten Patienten einen herausragenden Ruf, weil er sich seit Jahrzehnten für Menschen einsetzt, die durch Gifte geschädigt wurden. Ebenso lange hat man ihm Steine in den Weg gelegt und versucht, seine Arbeit zunichte zu machen. Patienten, die durch Umweltgifte und Amalgam gesundheitlich geschädigt sind, werden auch ge-

genwärtig noch immer als psychisch oder psychosomatisch erkrankt eingeordnet und in der Regel jahrelang falsch behandelt, was zu weiteren chronischen Erkrankungen und Folgeschäden führt. Eine Anamnese, die Ursachen und toxische Hintergründe offenbart, wird in der etablierten Schulmedizin tunlichst unterlassen. Dr. Binz hingegen betreibt diese Diagnostik akribisch, was der Kassenärztlichen Vereinigung und anderen Institutionen im Gesundheitswesen ein Dorn im Auge ist.

Amalgam- und Chemikaliengeschädigte sind dringend auf die Hilfe von Ärzten wie Dr. Binz angewiesen, die eine ehrliche Diagnose stellen und uneigennützig zum Wohle des Patienten handeln.

Seit 1993 versuchte man, Dr. Binz entweder mittels Disziplinarverfahren oder Androhung auf Entzug der Approbation zu attackieren. Auf Betreiben der Kassenärztlichen Vereinigung leitete deshalb die Staatsanwaltschaft in Trier 2005 ein Ermittlungsverfahren gegen Dr. Binz ein. Man hoffte, bei Vorwürfen wegen Abrechnungsbetruges leichtes Spiel zu haben. Die erhobenen Anschuldigungen stellten sich jedoch bisher als unbegründet heraus. Allerdings hatten die Maßnahmen des Ermittlungsverfahrens wie die Beschlagnahme seiner Patientenkartei eine fast ruinöse Wirkung auf ihn. Es ist andererseits ein umweltmedizinischer und rechtsstaatlicher Skandal, dass unsere Justiz die – auch von Dr. Binz – angezeigten Vergiftungsfälle ignoriert und keinen Anlass für Ermittlungen sieht.

Dem Bemühen von Dr. Binz ist es zu verdanken, dass giftbedingte Schäden als Berufskrankheit anerkannt wurden – eine Blamage für die Arbeitsmediziner, die jahrzehntelang falsche Gutachten und Arztbriefe erstellt haben.

2007 war Dr. Binz Preisträger der Solbach-Freise-Stiftung für Zivilcourage. Die Laudatio<sup>4</sup> beginnt treffend: „Wer zu Ihnen nach Trier in die Praxis kommt, ist am Ende: körperlich, finanziell und von Justiz und Politik verlassen. Sie kommen aus der ganzen Republik und selbst aus dem Ausland.“ Von den Mächtigen in den Behörden, der Wirtschaft und Ärzteschaft wird er für dieses couragierte Verhalten geächtet.

Wir können nur hoffen, dass Dr. Binz weiterhin viel Solidarität von Patienten und Ärzten erhält, die mit diesem falschen Spiel nicht einverstanden sind, das die Behörden und unser Gesundheitssystem betreiben.<sup>5</sup>

---

<sup>1</sup> [http://www.unep.org/hazardoussubstances/Portals/9/Mercury/Documents/INC1/INC1\\_21\\_final.pdf](http://www.unep.org/hazardoussubstances/Portals/9/Mercury/Documents/INC1/INC1_21_final.pdf)

<sup>2</sup> [http://www.unep.org/hazardoussubstances/Portals/9/Mercury/Documents/INC2/INC2\\_3\\_elements%20.pdf](http://www.unep.org/hazardoussubstances/Portals/9/Mercury/Documents/INC2/INC2_3_elements%20.pdf)

<sup>3</sup> Weitere Info: s. <http://www.amalgam-informationen.de/> → Aktuelles

---

<sup>4</sup> [http://www.umg-verlag.de/umwelt-medizin-gesellschaft/407\\_binz.pdf](http://www.umg-verlag.de/umwelt-medizin-gesellschaft/407_binz.pdf)

<sup>5</sup> Weitere Links auf Dr. Binz s.

<http://www.amalgam-informationen.de/links.htm#binz>